

tionen steht ‚Peronnik‘ der Quelle der Gralsage am nächsten, p. 119. — Bedeutung des märchenhaften Bestandteiles der Sage gegenüber dem legendarischen, p. 119.

5. Kapitel: Peronnik—Pereval—Peredur. Beziehung der drei Namen zum Gegenstande p. 120—162

Ältere etymologische Deutungen des ersten Bestandteiles *per*, p. 120. — Beziehung auf das Gralgefäß, p. 121. — Wichtigere Aufschlüsse als die sprachliche gibt die sachliche Untersuchung des Namens, p. 123. — Die Namen der ältesten Gralsage, p. 123. — Das Märchen kannte wahrscheinlich bloß einen einzigen Namen: Parzival, p. 128. — Die übrigen Personen des alten Gralmärchens waren anonym, p. 129. — Anonymität der Personen ist aber charakteristisch für das Märchen, p. 138. — Exkurs über die Namen in den Grimmschen Kinder- und Hausmärchen, p. 139. — Der Name Parzivals, p. 145. — Parzival ist anfangs auch namenlos, erhält seinen Namen erst an einer bestimmten Stelle der Parzivaldichtungen, p. 147. — Bedeutung des Namens, p. 156. — Parallele mit dem ‚Peronnik‘, p. 158. — Über den Namen ‚Peronnik‘, p. 159. — Märchenhaftigkeit dieser Bildung des Namens des Gralhelden, p. 160. — ‚Sigune‘, p. 160. — Nachahmungen der Namensumschreibung in der altfranzösischen Literatur, p. 161.

5. Kapitel: Folgerungen aus dem Vorhergehenden . . . p. 163—174

Gralsage und Parzivalsage sind identisch, p. 163. — Das sog. Motiv der ‚unritterlichen Erziehung‘, p. 164. — Spätere Trennung der Sage in ‚Vorgeschichte des Grals‘ und ‚Gralsuche‘, p. 165. — Der eigentliche und älteste Gralheld ist Parzival, p. 166. — Weitere Ausblicke, p. 167.

Nachträge und Verbesserungen p. 175—176

Index p. 177—190

Anmerkung.

Die vorliegende zweite Auflage ist ein wörtlicher Abdruck der ersten, im Oktober 1911 erschienenen. Bloß einige Druckfehler wurden berichtigt.

Wien, 18. April 1912.

V. J.